

# Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:  
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6089,  
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 218.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr. Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Stienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Babilg), Ecke Gutenberg- und Launstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Freitag  
2  
Oktober

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 87 Pfg., monatlich 77 Pfg. mit Postgebühren. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeit für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamezeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Sencke  
Veranstaltung: Der Verlag und Druckerei: Dr. phil. Sencke für den anderen  
Redaktion: Dr. phil. Sencke für den anderen  
Dr. phil. Sencke für den anderen  
Dr. phil. Sencke für den anderen

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: Kalendarisches illustriertes Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“; wöchentlich „Religioses Sonntagblatt“; zweimal jährlich: (Commerz u. Wein) „Wirtschaftlicher Jahrbuch“, (Einmal jährlich) „Jahrbuch mit Kalender“.

Nr. 253 — 1914

32. Jahrgang.

## Afghanen gegen Rußland und England!

### Bericht des Generalstabes

Großes Hauptquartier (amtlich).

Am 30. September wurden die Höhen von Roje und Presnon nordwestlich von Royon den Franzosen entzogen. Südöstlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober die Angriffe von Toul her zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Wolffbüro.

### Die französischen Bulletins

Paris, 1. Okt. Gestern nachmittag um 3 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Auf unserer linken, nördlich der Somme, entwickelt sich die Aktion immer mehr nach Norden. Zwischen der Oise und der Aisne machte der Feind einen heftigen Angriff auf Tranchy-Mont (etwa 15 Kilometer nordöstlich von Compiègne), nordöstlich vom Walde von Laigue. Im Zentrum herrscht Ruhe. In der gesamten Front von Reims bis zur Maas und im Woëvre fanden sehr heftige Kämpfe statt. Auf dem rechten Flügel sind keine Veränderungen eingetreten. (Dieses französische Bulletin ist durch die am Mittwochabend ausgegebene deutsche Meldung überholt, in der es heißt, daß die Franzosen bei Albert auf unserem rechten Flügel zurückgeschlagen worden sind. Die „Aktion auf der Linken“ ist der Kampf, der diesem deutschen Sieg voranging. D. Red.)

Ein gestern Nacht um 11 Uhr ausgegebenes Bulletin erklärt, die allgemeine Lage sei befriedigend und es seien keine bemerkenswerten Veränderungen in der Front eingetreten. Das Publikum von Paris hat sich unter dem Einfluß der Publizistik an den Gedanken gewöhnt, daß die Riesenschlacht noch viele Tage dauern könne. Man erwartet die Lösung jetzt auch nicht mehr von dem oft angekündigten Eintreffen geheimnisvoller ergriffener Truppen, sondern man weiß nunmehr, daß nur die regelmäßigen einheimischen Verstärkungen herangeführt werden können. An der Westfront, wo die Franzosen wiederholt versuchten, den rechten deutschen Flügel zu umgehen, dehnt sich die Schlachtlinie immer mehr nach Norden.

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Guy de Cassagnac, der jüngere der beiden Brüder, die die bonapartistische „Autorité“ leiten, Ende August auf den lothringischen Schlachtfeldern gefallen.

### Frankreichs Verluste

Amsterdam, 30. Sept. Nach französischer Schätzung sollen die großen Verluste Frankreichs bisher schon 300 000 Mann betragen. Ein Krieg von einem Jahre würde Frankreich zu Grunde richten.

### Die Einschließung Antwerpens

Amsterdam, 1. Okt. Die wortreichen offiziellen Antwerpener Berichte verschweigen die Vernichtung der zwei Forts durch die Deutschen und besagen nur, daß die Beschießung der Forts Baelhem und St. Catherine gestern den ganzen Tag bis halb 5 Uhr angehalten habe, und daß die Forts von Zeit zu Zeit in schweren Rauchwolken vollständig verschwunden seien. Die Berichte wagen dabei aber zu behaupten, den Deutschen sei es nicht gelungen, die Aktion der Forts zu vernichten. Der belgische Bericht, der noch Sonntag von einem großen belgischen Sieg bei Termonde und von der Zurückverfung der Deutschen sprach, erklärt nun, daß bei Termonde ein schweres deutsches Geschütz fehe, das von dort aus die Forts beschieß, allerdings, wie der Bericht sagt, „ohne nennenswerte Wirkung“. Der Bericht rühmt die glänzende Stimmung und die Aktivität der belgischen Verteidigungstruppen. Das Antwerpener „Handelsblatt“ gibt eine längere Erzählung über die Beschießung von vier, südöstlich von Antwerpen. Auch hier lehrt der ausführliche, geradezu traditionell gewordene Bericht über die Beschießung des Hospitals wieder, der niemals fehlt, wenn es sich um die Beschießung eines belgischen Platzes handelt. Ganze Karawanen von Flüchtlingen aus den Gemeinden, die zwischen den einzelnen Forts liegen, kommen in Antwerpen an. Ueber 150 000 Flüchtlinge sind außerdem nach Gent und 5000 nach Brügge gegangen. Der Ort Willeen an der holländischen Grenze bei Maasricht, von dem behauptet wurde, er sei niedergebrannt, steht fast vollkommen unversehrt, nur etwa ein Dutzend Häuser sind durch Feuer zerstört. Auch Herenthals, das angeblich bei dem gegenwärtigen Vormarsch der Deutschen zerstört worden sein soll, ist nach holländischen Berichten unversehrt.

### Die Kampf in Galizien

Berlin, 1. Okt. Der Berichtshalter des „B. Z.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier vom 1. Oktober: Die dritte Phase des Ringens auf galizischem Boden hat begonnen. In den letzten beiden Wochen konnte sich die österreichisch-ungarische Armee unter dem Schutz ihrer starken neuen Positionen hinter der Sau-Linie in Ruhe verproviantieren, die Verluste durch dritte Mannschaften ausgleichen und den gesamten Bestand durch größere Reserven erhöhen. Dank ihrer Erhöhung und Munitionsverausgabung kamen die Russen währenddessen nicht über die Befestigung der freiwillig überlassenen Gebirgsstellungen von Galizien und der nördlichen Bukowina und kleinere Punkte hinaus. Ueberdies erschwerte der wochenlange Regen, der die russischen Zufuhrgebiete aus Podolien in

Sämpfe verwandelte, die Nachschübe und die Verproviantierung der russischen Armee. Infolgedessen legten die russischen Operationen gegen den Aufmarsch der deutschen Truppen zu spät ein und blieben wirkungslos. Es reicht nunmehr die deutsche Armee der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee ihre Hand, welche im Vertrauen darauf einen Monat lang den Stößen der gegen sie konzentrierten weit überlegenen russischen Hauptmacht ausgehalten und den geplanten Durchbruch zweimal vereitelt hat.

### Ein russisches Bulletin

Petersburg, 1. Okt. Ein Bulletin besagt: Die Deutschen besetzten die galizische Grenze beherrschenden Hügel im Süden des Gouvernements Rielee, mit dem offenkundigen Zweck, den Vorstoß eines Hilfskorps von Schletien nach Krakau zu decken. Ein heftiger Kampf scheint in diesem Gebiet bevorzustehen.

### Die Kämpfe im Südosten

Budapest, 1. Okt. Ein neuerlicher Einfall der Serben auf kroatisches Gebiet hat abermals mit einer schweren Niederlage der Serben geendet. Unsere Armeeführung hat einen neuerlichen Vorstoß der Serben planmäßig gescheitert, um die Serben auf unserem Boden fassen zu können, was, wie aus Mitrowitz gemeldet wird, vollständig gelungen ist. Der Einfall, der Montag erfolgte, endete mit einer vernichtenden Niederlage der Serben, die Tausende Verwundete, Tote und Gefangene hatten. Nur wenige erreichten wieder das serbische Ufer.

Aus Sarajewo wird der „Südwestlichen Korrespondenz“ berichtet: Die montenegrinischen Truppen, die durch die ihnen beigebrachten schweren Schläge sichtlich erschöpft sind, haben in den letzten Wochen nur zu unbedeutenden Grenzsäufereien Anlaß gegeben. Die Montenegriner versuchten an mehreren Stellen über unsere Grenze zu kommen, wurden aber von den Grenzschutztruppen überall abgewiesen. Nur einigen kleinen Banden gelang es, nach Bosnien einzubringen; zwei davon sollen bereits gefangen sein. In den letzten Tagen gelang es einer Patrouille von sechs Mann, auf montenegrinischem Boden eine Abteilung von 150 Montenegrinern, bei denen sich wie gewöhnlich auch ihre Weiber befanden, bei Nacht zu überfallen. Die Zahl der Desertiere und Ueberläufer nimmt immer mehr zu. Die Leute sind vielfach in einem erbarmungswürdigen Zustand und erzählen, daß in Montenegro die Not arg sei, da die von den Franzosen über Antwari gelieferten Provianten nicht genügen.

Nachträglich wird auch gemeldet, daß in den letzten Kämpfen mit den Montenegrinern französische Soldaten auf montenegrinischer Seite gefallen sind. Diese Soldaten dürften zu dem französischen Skutari-Regiment gehört haben.

Nach Meldungen aus Podgorica steht die vereinigte englisch-französische Flotte wieder vor Cattaro und beschießt die Forts Cabila, Vukica und Mamula, die angeblich so erfolgreich erwidert, daß sich ein französisches Schiff schon zurückziehen mußte. Die englisch-französischen Schiffe sollen dann ihr Feuer verstärkt und eine Seite des Forts Cabila zerstört, sowie die Funktionierung von Vukica schwer beschädigt haben. Die Beschießung soll heftig fortbauern und die Forts sollen ohne Pause erwidern. (An sich ist eine neuerliche Beschießung Cattaros durchaus wahrscheinlich, aber die Quelle dieser Meldung mahnt immerhin zur Vorsicht. D. Red.)

Nach einer Meldung der „Hrwajffa Krma“ aus Zara haben unsere Flieger in den letzten Tagen wiederholt auf Cetinje Bomben geworfen. Mit welchem Erfolg, ist bisher nicht bekannt.

### 7000 Juvaren aufgerieben

Berlin, 1. Okt. Ein Mittagsblatt gibt eine Unterredung wieder, welche der Korrespondent der „Daily Mail“ in Paris mit einem verwundeten Juvarenoffizier hatte, welcher erzählte, am 20. September sei eine Brigade von 8000 Juvaren in das deutsche Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Leichtverwundete aufgerieben worden.

### Die Verluste der Russen in Galizien

Jülich, 1. Okt. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ veröffentlicht die Londoner Wäcker glaubwürdige Meldungen über die Verluste der Russen in Ostpreußen und Galizien. Danach seien auf dem galizischen Schlachtfeld gegen 100 000 Russen gefallen.

### Die französische Kriegsvorbereitung

Böln, 1. Okt. Als Beweis, daß die feindlichen Kriegsvorbereitungen bereits im April getroffen wurden, veröffentlicht der römische Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung“ einen Brief, wonach eine Mailänder Firma am 1. April aufgegeben wurde, Angebote auf Lieferung einer großen Zahl bewehrter Helikopter und Feldmaschinen an die französische Militärverwaltung zu machen. Der Zuschlag sollte bereits am 14. April erfolgen. Der Auftrag blieb aber unausgeführt.

### 1920 gefangene russische Offiziere

Berlin, 30. Sept. In den deutschen Gefangenenlagern, einschließlich des Festungsstranons, waren bis 25. September 1920 russische Offiziere, darunter 18 russische Generale, eingeliefert worden.

### Die Grenzwehr in den Bogenen

Strasbourg i. El., 1. Okt. (B. V.) General der Infanterie v. Oberhardt, der bisherige Gouverneur von Straßburg, erläßt folgenden Vorstagesheft:  
Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, mir das Eiserne Kreuz erster Klasse zu verleihen. Ich weiß, daß ich diese Auszeichnung nur der Tapferkeit und Ausdauer der mit unterstellten Truppen verdanke. Mit Jähigkeit haben Breußen, Bayern, Württemberg und Baden dem Sturm starker französischer Kräfte widerstanden und ihnen den Zutritt in die deutschen Grenzländer verwehrt. Das Blut, das in diesen schweren Kämpfen geflossen ist, ist nicht umsonst dahin gegeben. Die Entbehrungen und Anstrengungen in dem unwegsamen Gebirgslande und bei dem andauernden Regenwetter mußten willig ertragen werden, um unsere heimatlichen Flüsse zu schützen. Mit festem Vertrauen sehe ich auch den kommenden Tagen entgegen, denn mit solch tapferen Offizieren und Soldaten werde ich auch fernerhin alle Angriffe des Feindes siegreich abwehren.

### Das Eingreifen der Afghanen

Konstantinopel, 1. Okt. Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Araduliah Barnulafghan“ wieder, nach welchem der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Noer-Ullah Khan mit dem Auftrag entsandt habe, die Stadt Peshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen, und eine andere aus 300 000 Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers Narec Jere gegen Rußland.

Die zur Stunde kaum zu überschende Bedeutung dieser Nachricht liegt nicht in der unmittelbaren Bedrohung der russischen Besitzungen in Mittelasien und des britisch-indischen Reiches durch die Streitkräfte des Emirs, die mit einiger orientalistischer Schätzung beziffert worden sein mögen. Das Entscheidende am Kriegsspiel vermag nicht mehr als 200 000 Mann ins Feld stellen. Aber der kluge Emir von Afghanistan, der Jahrzehnte lang als Buffer den diplomatischen Kämpfen von Rußland und England ausgesetzt war und von beiden Mächten reichliche Tribute zu gewinnen verstand, hat sicherlich den scheinbar unerhörten Schritt, gleichzeitig gegen die beiden größten Mächte Asiens vorzugehen, nicht ohne genau Kenntnis der Lage gewagt. Wenn er wirklich Besatzungswelt hat, kann er von dort aus den mohamedanischen Norden Indiens in Flammen setzen, sodaß ihm das Mongolenreich fast von selber zufließe. Rußland aber wäre für die Dauer des europäischen Krieges sicherlich nicht imstande, den Einbruch gewaltiger Scharen in Turkestan zu verhindern, dessen mühsam durchgeführte „Beruhigung“ mit einem Schlag vernichtet werden kann.

### Vorrücken der Deutschen bei Nancy

Rotterdam, 1. Okt. Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. September besagt: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzten Comere, Blamont, Serch und Badonvillers sowie Thiaucourt und Romens. Der letztere Ort ist dem Erdboden gleichgemacht, ebenso wie Gerbevillers. Die Deutschen rücken durch das Rozons-Tal vor.

### Die Pforte und Aegypten

Konstantinopel, 1. Okt. Die Votschafter der Entente-mächte Aben starke Zuschnitten auf die Pforte aus, um diese zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen; bisher erfolglos. Die englische und französische Flotte, die sich gestern von den Dardanellen bis Tenedos zurückgezogen, hat sich heute noch weiter westlich entfernt.

Der „Tanin“ schreibt: Vom heutigen Tage an gehören die Kapitulationen der Pforte an. Andererseits können wir versichern, daß die Pforte beschloffen hat, den neuen Zustand in einem liberalen von Mäßigung und Entgegenkommen besetzten Geiste zu handhaben, um den Fremden in der Türkei den Uebergang zu erleichtern.

Das Vorgehen Englands gegen den Scheich Abbas wird hier allgemein als eine arge Verletzung der türkischen Souveränität über Aegypten aufgefaßt. In diesem Sinne erhielt auch gestern der englische Votschafter, Louis Walle, auf der Pforte einen unzweideutigen Bescheid; er ging dahin, daß der Scheich, einer Forderung seines Souveräns entsprechend, in Konstantinopel bleiben werde.

In der Umgebung des Scheichs berichtet man, das Ultimatum Englands an Abbas Pacha sei auf persönliche Einwirkung Lord Kitcheners zurückzuführen, der radsichtig sei und während seiner Amtsführung in Kairo schon mehrmals zu einem vernichtenden Schlage gegen den Scheich habe ausholen wollen. In hiesigen englischen Kreisen wird das Vorgehen gegen den Scheich mit Bedauern als ein Zeichen für die zunehmende Nervosität in London und als Fehlschlag beurteilt.

### Ein Friedensbittag der Amerikaner

Präsident Wilson hat eine Proklamtion unterzeichnet, einen Aufruf enthaltend, den Sonntag, den 4. Oktober, zu einem Betttag für die Herstellung des Friedens zu weihen. Die Proklamtion lautet:

Angehts dessen, daß große Völker der Welt die Waffen gegeneinander aufgenommen haben und der Krieg Männer in den Kampf zog, und die Unstetigkeit der Diplomaten nicht in der Lage war, die abscheulichen Opfer zu ersparen, und angesichts dessen, daß es unter Vorrecht sowohl wie unsere Pflicht ist, uns an den Allmächtigen zu wenden um Rat und Hilfe, uns vor ihm zu demütigen, unsere Schwächen und Mängel an der notwendigen Weisheit zu bekennen, die in dieser Zeit nötig sind, und da es der ausgesprochene Wunsch und das Verlangen des Volkes der Vereinigten Staaten ist, der Friedenssache zu dienen mit Gebet, Rat und freundschaftlicher Teilnahme, deshalb bestimmte ich, Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, den Sonntag, den 4. Oktober, als Betttag und erlaube alle Gottesdienstlichen, an diesem Tage ihre Betthäuser aufzusuchen und sich mit dem allmächtigen Gott zu vereinigen, damit er der Menschen Willen lenke und die Dinge, welche sie nicht ändern und nicht verändern können, zum Besten zu wenden, mit Mitleid niederzusehen auf die Wälder, die jetzt in Kampf und Glend liegen, und in seiner Gnade und Güte einen Ausweg zu zeigen, wo Menschen ihn nicht sehen, und seinen Kindern den segensreichen Frieden wiedergeben möge, unter Menschen und Völkern die Eintracht wiederherstellen möge, ohne welche weder Glück noch wahre Freundschaft, noch irgendwelche gesunde Arbeitsfrucht möglich sind, in ihren Gebeten auch um Begehung der Sünden zu bitten für unsere Unkenntnis seines heiligen Willens, für unsere Unvollkommenheit und für unsere Fehler, damit wir schreiten auf dem Wege des Gehorsams zur höheren Einsicht und zu Gedanken und Entschlüssen der Reinheit und der Weisheit. Zum Verweise hiervon habe ich hierunter meine Unterschrift gegeben und den Siegel der Vereinigten Staaten daran befestigt.

Washington, am 8. Tage des September im Jahre des Herrn und im 139. Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.  
L. Wilson, Weiß. Stg. Woodrow Wilson.

Kriegsanleihe

Berlin, 1. Okt. In der soeben erschienenen Nummer des "Bankarchivs" bespricht der Direktor der Deutschen Bank, Dr. Helfferich, das Ergebnis der Kriegsanleihe. Er sagt u. a.: Unsere Kriegsanleihe macht uns niemand in der Welt vor. Niemand wird sie uns so leicht nachmachen. Als entscheidende Ursachen des großen Erfolges der Kriegsanleihe führt Dr. Helfferich an: 1. ist Deutschlands Volkswohlstand im Laufe der letzten Jahrzehnte dem allergrößten Reichtum Frankreichs, sogar demjenigen Englands vorausgeeilt; 2. verfügt Deutschland für Friedens- und Kriegszeiten über eine unvergleichlich bessere wirtschaftliche und finanzielle Organisation als die Gegner; 3. äußert sich der gewaltige Aufschwung unseres Volkes in dieser schicksalsschweren Zeit in einem von den Franzosen nicht erreichten, von den Engländern ungekannten Opferwillen und schließlich haben wir auf finanziellen Gebieten Führer, deren Willenskraft und klare Blicke den Sieg verbürgen. Was im besonderen die Mitwirkung der breitenen Volksschichten bei der Kriegsanleihe anlangt, so kommt Dr. Helfferich nach den bei der Deutschen Bank eingegangenen Zeichnungen zu dem Schluß, daß die Nummern der Einzelscheinungen beträchtlich größer sind als eine Million und daß etwa drei Viertel dieser Zeichnungen auf Beträge bis zu 2000 Mark entfallen. Das ist ein Massenangebot auf finanziellen Gebieten, das in der Geschichte ebenso einzig dasteht, wie der Zeichnungserfolg als solcher. Vor allem England mag erkennen, daß alle Pläne, Deutschland wirtschaftlich und finanziell auf die Knie zu zwingen, an unserer Macht und unserem Willen zu scheitern werden müssen, daß wir durchhalten mit der äußersten Anstrengung aller Kräfte um den Preis der äußersten Opfer bis zum Frieden, der unserem Volke für die lebenden und kommenden Geschlechter Freiheit, Ehre, Ruhe und Wachstum verbürgt.

Aufhebung des Verbots gegen den Vorwärts

Berlin, 1. Okt. Der "Vorwärts" veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Ausgabe folgende Mitteilung des Oberkommandos in den Marken: "Der Rechtsanwalt Hugo Haase, Mitglied des Reichstages, hat zusammen mit dem Geschäftsführer Richard Fischer, Mitglied des Reichstages, am 28. Septbr. um Aufhebung meines Verbotes vom 27. Septbr. gebeten. Auf die von mir gestellte Bedingung, daß in Zukunft mit Rücksicht auf die mit Kriegsausbruch hervorgerufene Einmütigkeit des deutschen Volkes das Thema "Klassenhaß und Klassenkampf" im "Vorwärts" nicht mehr berührt werden dürfte, hat Herr Haase durch Schreiben vom heutigen Tage erklärt, daß die Redaktion des "Vorwärts" im Einverständnis mit den Aufsichtsinstanzen den Entschluß befunden hat, für die Dauer des Kriegszustandes die Zeitung unter seiner von mir geforderten Bedingung zu redigieren und die zur Durchführung derselben notwendigen Maßnahmen innerhalb der Redaktion zu treffen. Unter diesen Umständen erkläre ich mich bereit, mein Verbot des "Vorwärts" vom 27. Septbr. aufzuheben, erlaube aber, dieses Schreiben an der Spitze der nächsten Nummer des "Vorwärts" zu veröffentlichen."

Zum Verbot des "Vorwärts" schreibt der "Berl. Lok.-Anz.": "Das Erscheinen des "Vorwärts" ist, nachdem das Blatt schon in der vorigen Woche für drei Tage gesperrt war, durch Verfügung des Oberbefehlshabers in den Marken Generalobersten von Kessel bis auf weiteres verboten worden. Den Anlaß dazu bot ein Artikel über "Deutschland und das Ausland", der für die feindselige Stellungnahme eines Teiles der fremden Völker gegen und sehr viel einschuldigeres Verständnis, für unsere eigene Position nur wenige, recht gezwungen klingende Rechtfertigungsgründe übrig hatte. In einem anderen Artikel gedachte das Blatt der heute vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung der Internationalen. Unbelebt durch die traurigen Erfahrungen, die der deutsche Parteivorstand mit dieser internationalen Organisation jetzt beim Ausbruch des Krieges gemacht hat, bewegt der Artikelsschreiber sich in den hergebrachten Wendungen über den proletarischen Klassenkampf, der nach Beendigung des jetzt entbrannten Weltkrieges auf internationaler Grundlage wieder aufgenommen werden würde."

Franszösische Kultur

Der Berichterstatter des Mailänder sozialdemokratischen Blattes "Avanti" in Bordeaux teilt aus dem Pariser "Matin" folgende Sätze mit, die an Heiße nichts zu wünschen übrig lassen:

"Und kein Mitleid in den nächsten Kämpfen, wenn wir diese nichtwürdigen Verbrecher wider das gemeine Recht in unserer Gewalt haben werden, aus denen Wilhelm II. vielleicht seine Leibwache gebildet hat, die aber wert sind, abgeschlachtet zu werden wie die Schweine. Ganz Frankreich würde einen unüberwindlichen Protest einlegen, wenn es glauben oder fürchten könnte, daß man es mit derartigen Gefangenen belästigen möchte. Sie sind keine Karbonen wert, sie müssen niedergeschlachtet werden wie wilde Tiere."

Wir beschränken uns darauf, dieses Muster der französischen Kultur niedriger zu hängen, da jedes Wort der deutschen Sprache zu schwach ist, um es richtig zu kennzeichnen.

Die Remesis wacht

Die Wotenburgische Wochenzeitung "Bibi", ein in Schweden viel gelesenes Organ, schreibt in einem Aufsatz unter der Überschrift "Rebergällning" (Bergeltung) folgendes:

"Mit lautlosen Schritten schleicht die Bergeltung in den Spuren des Verbrechens. Die Remesis wacht! Ihr entgeht niemand! Früher oder später wird sie den Verbrecher umschlingen und vernichten. Das ist das göttliche, unanwendbare ewige Gesetz der Bergeltung. Der Strafe für seine bösen Taten ist bisher noch kein Volk entgangen. Die Stunde der Bergeltung kommt stets, und dann wehe, dreimal wehe dem Volke! Jetzt scheint, wenn das Gerücht sich bestärkt, die Stunde Englands geschlagen zu haben. Jetzt bricht das Strafgericht herein über die Nation, die es fertig gebracht hat, seine eigene Rasse zu verleugnen und zu verachten. Denn daß hat England getan, als es den kleinen gelben Napaner gegen das stolze germanische Deutschland behnte. Da bestellte England sein Wappenschild. Da entiaate es seines Ehrenplatzes in der Reihe der edlen Völker. Da sank England auf seinen jetzigen Kräftestandpunkt herab."

Und schon ist die Strafe gekommen. Die Millionen Indiens haben angefangen sich zu rühren. Und wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist der Aufruhr in Indien nur eine Zeitfrage. Und das stolze England sucht Hilfe bei den schlüßigen Mongolen, um seine inneren Angelegenheiten in Indien zu ordnen. Ich möchte jetzt nicht England sein. Ich würde mir die Augen auswischen. Dies ist der Anfang vom Ende der englischen Welt Herrschaft. England hat sich jetzt bankrott erklärt."

Aber wie andere Kräfte hat es noch im letzten Augenblick sowohl sich selbst wie die Welt zu betrügen und seine wirkliche Stellung unter gleichenden Völkern zu verbergen versucht. Noch vor einigen Tagen wukten englische Telegramme von 700 indischen Fürsten zu erzählen, die bereit wären, mit Soldaten und allen ihren Schätzen dem Mutterlande im Kampfe gegen Deutschland zu helfen. Die verzweifelte letzte Lage des Bankrotteurs! Jetzt wissen wir, daß England Japans Hilfe suchen muß, um einen Aufruhr in Indien zu unterdrücken. England ist bankrott, moralisch bankrott! Und der äußere Bankrott wird nicht auf sich warten lassen. Der Japaner ist ein unarmbräugiger Gläubiger. Aber England hat sein Schicksal verdient. Es ist nur Bergeltung für Englands Verräterei gegen seine Rasse, gegen die weiße Rasse. Die Remesis wacht!"

Ergebnis der schwedischen Wahlen

Stockholm. Nunmehr sind die Wahlen zur Zweiten Kammer in Schweden, die seit Anfang September vor sich gehen, so weit vollendet, daß man sich schon ein Bild von dem Wahlergebnis machen kann. Von den 230 Plätzen sind 204 erledigt. Die Rechte besetzte (nach einem Bericht des "Schw. Merk.") 78 Plätze (gewonnen 2), die Liberalen 51 (verloren 13) und die Sozialdemokraten 75 (gewonnen 11). In der gegenwärtigen 2. Kammer, die im April d. J. zur Erledigung der Verfassungsreform gewählt worden war, sitzen 86 Konervative, 73 Sozialdemokraten und 71 Liberale. Kennzeichnend für die jetzigen Wahlen sind die zahlreichen Verluste der liberalen Sammlungs-



Aus aller Welt

Kassel-Main, 30. Sept. Gestern Abend brach in dem an der Hochheimer Straße gelegenen Lagerplatz des Bagnermeisters Brahm Feuer aus. Die Feuerwehr von Kassel, Koinn und Kofheim sowie die Militärfeuerwehr waren rasch zur Stelle und löschten den Brand.

Niederheim, 30. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Pariser Straße am sogenannten Klein-Winternheim Berg. Der Manufakturwarenhändler J. Rachmann aus Wiesbaden befand sich auf einer Geschäftsreise. Als er den steilen Berg hinunterfuhr, rannte er mit voller Wucht in das entgegenkommende Fuhrwerk eines Landwirts. Hierbei erlitt der Händler so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

St. Ingbert, 30. Sept. (Die halbe Dose.) Eine hiesige Mutter hat einen Sohn im Krieg sehen, und das einzige, um was der Gute im ersten Schreiben bat, war die Zufindung einer warmen Unterhose. Die treubeforgte Mutter tat nichts freudiger als das, kaufte ihrem Sohne eine neue extra leichte und doch warme Unterhose und brachte sie wohlverpackt nach der Post. Dort wurde ihr bedeutet, daß das Päckchen zur Beförderung zu schwer sei und daß nur Pakete bis zu 250 Gramm angenommen werden könnten. Jetzt war guter Rat teuer und um eine Enttäuschung reicher ging die gute Mutter mit ihrem Paket wieder nach Hause. In der Nacht kam ihr jedoch der glückliche Gedanke, die Dose in zwei gleiche Teile zu trennen und in zwei Paketen abzugeben, die Nacht wieder zusammenführen wird ihr Sohn als guter Soldat schon können. Und so ging auch die Sache, nur daß die Mutter jetzt nach vier Wochen eine Feldpostkarte erhielt, worin der Sohn bittet, ihm nun endlich auch das rechte Dosenbein zuzufinden. Ja, der Mensch denkt und die Post lenkt. Wo wird das andere Dosenbein gelandet sein im Trubel?

Karlsruhe, 1. Okt. Der Großherzog von Baden ist gestern mittag im Sonderzug nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

h. Verfeld, 30. Sept. Eine frankfurter Korrespondenz meldet: Der große Graf Juppelin berührte dieser Tage auf der Durchreise den hiesigen Bahnhof. Da seine Ankunft frühzeitig bekannt geworden war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge am Bahnsteig eingefunden, die ihn stürmisch begrüßte. Dabei hielt er eine kurze Ansprache, in der er mitteilte, daß in kürzester Zeit Ereignisse eintreten dürften, die die Welt in Erstaunen setzen würden.

h. Alfeld, 30. Sept. In dem Steinbruch des "Steinfisch" entgleiste gestern beim Bahnbau eine schwere Arbeitslokomotive und stürzte um. Dabei begrub sie den Lokomotivführer und den Heizer, zwei Arbeiter aus Ruffisch-Bolen, unter sich, die auf der Stelle zu Tode gedrückt wurden.

Kassel, 30. Sept. Bei dem Dorort Niederröhren wird ein für 20 000 Mann berechnetes Gefangenenlager errichtet. Die ersten Gefangenen trafen dieser Tage ein.

Hannover, 30. Sept. Der Herzog von Cumberland hat dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover für die unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, davon 10 000 Mark für das Henriettenstift in Hannover zur Pflege der Verwundeten.

Dresden, 30. Sept. Kommerzienrat Jisch, der Inhaber einer großen Zigarettenfabrik in Dresden, hat für ein ganzes Armeekorps, also etwa 40 000, vollene Unterjacken gestiftet.

Luxemburg, 30. Sept. (400 000 Mark für Luxemburg.) Die Kommission zur Bekämpfung des Saubens, den die deutschen Truppen auf ihrem Durchzuge durch Luxemburg verursacht haben, erledigte ziemlich schnell ihre Aufgabe. So hat jetzt die deutsche Reichsregierung, wie der "Berl. Morgenpost" aus Luxemburg berichtet wird, bereits die erste Rate von 400 000 Mark bereitgestellt, die denjenigen ausbezahlt werden sollen, die durch den Durchzug geschädigt worden sind. Alle Ansprüche dürften glatt befriedigt werden.

Triest, 26. Sept. (Grauenhafter Fund im Wagen eines Hauffisches.) Thunfischer erlegten in Rago (bei Arbe) einen fast fünf Meter langen Hauffisch, dessen Gewicht auf 20 Meterzentner geschätzt wird. In seinem Magen fand man fünf Männerköpfe, ein Paar Knabenköpfe, wovon der eine einen abgetrennten Fuß enthielt, ein Paar weibliche kleine Männerköpfe, einen Männerhiesel, der ebenfalls einen Fuß enthielt, mehrere Wäpfehäute, eine Damenhaube, ein mit "S" gezeichnetes Taschentuch, ein Paar Knabenhöschen, endlich einige menschliche Knochen. Letztere wurden der Beerdigung in geweihter Erde zugeführt. Man vermutet, daß die gefundenen Gegenstände von ertrunkenen Opfern der "Gantids"-Katastrophe herrühren.

Wien, 28. Sept. (Der Ausmarsch polnischer Jungmänner.) Gestern erfolgte die Abreise der Wiener polnischen Legion nach Krakau. Die Legionäre marschierten von ihrer Kaserne ab, zogen über den Ring, am Kriegsministerium vorbei zum Nordbahnhof. Zahlreiche Menschen bildeten in den Straßen Schalter, und das Publikum bereitete der polnischen Legion lebhaften Ovationen. Im Nordbahnhof erfolgte die feierliche Verabschiedung, bei welcher der Obmann des Wiener polnischen Komitees, Herrnhansmattler Dr. Ritter v. Jozest, eine Ansprache hielt. In dieser beglückwünschte er die Legionäre, daß es ihnen gegönnt sei, sich einen Anteil an dem Siege der gerechten Sache zu sichern, der unausbleiblich sei. Mit Rücksicht darauf, daß auch eine Anzahl Wiener und deutscher Freiwilliger den polnischen Legionären sich angeschlossen hatte, richtete der Redner an diese eine deutliche Ansprache, in der er sagte: "Ihr deutschen Brüder! Ihr werdet mit uns zusammen kämpfen für das Wohl Oesterreichs, die Ehre der Monarchie und die Zukunft des Landes. Wir Polen haben viel geopfert, wir wurden gebrandschatt, aus unseren Häusern vertrieben, wir haben geliebt und trotzdem verzagen wir nicht, weil wir wissen, daß unsere gerechte Sache siegen muß!" Stürmische Beifallsunterbrechungen durchführten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Obersten Kriegsherrn der Armee, in deren Reihen die polnischen Legionäre kämpfen werden. Nach Abfindung der Volksmenge bewegte sich der Zug aus der Halle unter den Rufen: "Doch Oesterreich! Es lebe Polen!"

London, 1. Okt. Das englische Präsidialgericht beschloß, die Pacht des Herrn Krupp von Bohnen und Salbach, die in Cowes festgehalten worden ist, zu behalten.

Aus der Provinz

t. Radesheim, 30. Sept. Der eine von den drei am Neubau der Gasanstalt beschäftigten Arbeiter ist im Krankenhaus gestorben. — Die hiesige Gemeinde läßt heute wieder an die Einwohner einen Wagon Kartoffel verkaufen und beträgt der Preis diesmal per Zentner 3 Mark. Gleichzeitig wird die Einwohnererschaft gebeten, ihren Winterbedarf rechtzeitig anzumelden, damit sich die Bestellung nicht allzulang hinauszieht.

h. Vorch, 1. Okt. Die Stdt. Körperhallen haben beschlossen, auf Kosten der Stadt jeden Kriegsteilnehmer mit je einem Anteilsschein von 10 Mark in die Kst. Kriegsversicherung einzulassen. Es kommen insgesamt 185 Mann in Frage.

\* Bad Ems, 30. Sept. Die Fürstin zu Wied stattete den hiesigen Verwundeten einen Besuch ab und überreichte vom König von Württemberg für dessen hier befindliche Landesfinder gestiftete Liebesgaben.

Limburg a. d. L., 1. Okt. Die diesjährigen Obstmärkte werden hier am Dienstag, den 6., Freitag, den 9. und Freitag, den 16. Oktober abgehalten.

Sommersheim, 1. Okt. Die goldene Hochzeit feierten dahier die Eheleute Gärtnereibesitzer Christian Rißus.

Härsheim, 1. Okt. In der Gemarkung Marienborn bei Mainz verunglückte beim Kartoffelholer der zur Festungskompanie 27 gehörige Franz Schmitt von hier, der einzige Ernährer seiner Mutter, dadurch, daß das Pferd seines Wagens vor einem Festungsbahnhof scheute. Der Mann fiel vom Wagen herunter, dessen eines Rad ihm über den Kopf ging, sodaß der Tod sofort eintrat.

Bodenheim b. Trift, 1. Okt. Hier hat der 67jährige Säuer Christoph Densel in einem Anfall von Eifersucht seine 50jährige Ehefrau durch einen Schuß in den Kopf getötet und ist dann aus seiner Wohnung geflohen.

Aus Wiesbaden



Für die Zwecke des "Roten Kreuzes" sind bei uns weiter eingegangen:

R. D. 5 M.  
Für Ostpreußen gingen weiter ein:  
Unbenannt 5 M. R. 5 M., insgesamt 427,50 M.

Liebesgaben

Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden, Vorsitzender Kammerherr von Helmburg, hat dem 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. für die im Felde lebenden Truppen und Feldlazarette sowie den Viebrücker und Wiesbadener Lazaretten eine große Anzahl von den Gemeinden des Landkreises Wiesbaden gespendete Liebesgaben überwiesen, und zwar leinene und wollene Decken, wollene Unterjacken und Unterhosen, Strümpfe, Pulswärmer, Leibbinden, Fußlappen, Spazierstöcke, Betttücher und Kissenbezüge. Ferner bedeutende Mengen Obst, Eier, Gemüse usw.

Rotes Kreuz

Zur Vermeidung von Mißverständnissen macht das Rote Kreuz, Abteilung 3 in Wiesbaden auf folgendes aufmerksam: Es sind in der letzten Zeit verschiedene Verfügungen durch die Militärbehörde hinsichtlich der Beförderung von Sendungen (Liebesgaben) an die Angehörigen veröffentlicht worden. Hierbei handelt es sich aber lediglich um Pakete mit bestimmter Adresse. Solche Pakete werden, wie wir bereits mitgeteilt haben, durch die Stappenkommandantur in Frankfurt befördert, soweit Militärpersonen des 18. Armeekorps die Adressaten sind. Diese Pakete, die für Angehörige des 18. Armeekorps bestimmt sind, werden vom Roten Kreuz, Abteilung 3, soweit sie hier abgeliefert werden, regelmäßig durch Kraftwagen der Stappenkommandantur in Frankfurt a. M. zugeführt und von da aus auf dem schnellsten Wege an die Adressaten befördert. — Pakete an Militärpersonen anderer Armeekorps werden am besten an die Ersatzbataillone der betreffenden Regimenter gesandt. Unabhängig hiervon bleibt selbstverständlich die Sammlung der Liebesgaben für Krieger, die von Anfang an ihre Zentrale für Wiesbaden bei der Abteilung 3 im Schloß, Mittelbau, gehabt hat. So groß auch die Menge der an die genannte Stelle abgelieferten und von ihr bereits beförderten Liebesgaben ist, so groß ist der Bedarf an weiteren Liebesgaben. Um ein ungefähres Bild von der bisherigen Tätigkeit der Abteilung 3 auf diesem Gebiet zu geben, sei mitgeteilt, daß in das Feld bereits befördert worden sind: 4343 Mannschafthemden, 7924 Paar wollene Strümpfe, 2524 Leibbinden, 2306 Unterhosen, 1290 Paar Pulswärmer, außerdem 35 000 Zigarren, 400 000 Zigaretten, 26 Zentner Kakao, je 10 Zentner Konjerven und Jucker, 9 Zentner Reis, 8 Zentner Butter, 5 Zentner Schokolade und vieles andere mehr.

Feldpostpakete bis zu 500 Gramm

Vom Montag den 5. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober werden verabschiedete Feldpostsendungen im Gewicht von 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 20 Pfennig angenommen. Die Gebühr für Feldpostsendungen im Gewicht von über 50 bis 250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf 10 Pfennig herabgesetzt.

Stenographisches

Stenographieschule Stolze-Schrey (Gewerbeschule). Der Unterricht (Dienstags und Freitags von 8-9 Uhr) hat begonnen. Die Übungen (Vorbereitung: Mittwoch 8-9, Diktat: Dienstag und Freitag 9-10 Uhr) werden bei entsprechender Beteiligung auch wieder aufgenommen.

Bezirks-Ausschuß

Verhandelt wurde eine Klage des Rentners Securius, ein Ausländer, der alljährlich längere Zeit in seiner Villa im Rosetal 24 verkehrt. Er war vom Magistrat der Stadt Wiesbaden für die Jahre 1909, 1910 und 1911 mit zusammen 8264 Mark für Gemeindefeinkommensteuer herangezogen worden. Dagegen machte Securius als Ausländer das Steuerprivileg der Ausländer geltend. Zudem habe er hier in Wiesbaden keinen ständigen Wohnsitz, die Villa gehöre seiner Tochter, der Gattin eines preussischen Stabsoffiziers. Die Einreden ließ indes der Bezirksausschuß nicht gelten; Securius habe im Rosetal Steuer zu entrichten, für 1911 sei er aber von 2565 Mark freizustellen, da er für dieses Jahr zweimal Urteil aufgehoben sei. Nachdem das Oberverwaltungsgericht dieses Urteil aufgehoben, kam der Bezirksausschuß heute erneut zu demselben Urteil. — Bemerkte sei, daß S., der Deutscher war, wegen dieser Steueraffäre Ausländer wurde. — Gegen seine Veranlagung zur Gemeindefeinkommensteuer durch die Gemeinde Tornholzhausen hatte der Generaldirektor a. D. Otto Dloff mit der Begründung geklagt, daß er von Dezember bis April jeden Jahres in Mentone weile, sich regelrecht abmelde, dadurch das Wahlrecht verliere, demnach auch für die Zeit seiner Abwesenheit keine Steuer zu entrichten brauche. Der Bezirksausschuß des Ober-Taunuskreises hat bereits durch sein klageabweisendes Urteil die Ansicht Dloffs für unrichtig erklärt. Die trotzdem eingelegte Berufung wurde vom Bezirksausschuß zurückgewiesen.

Ausflüchtigen

\* Königl. Schauspiel. (Spielplan vom 4.-12. Oktober.) Sonntag, Ab. 7: "Hohengraib", Anf. 6.30 Uhr. Montag, Geschlossen. Dienstag, Ab. 7: "Die Jäuberhilde", Anf. 7 Uhr. Mittwoch, Ab. 7: "Wallensteins Lager", Empf. Dichtung, Dierau, "Wallensteins Lager". Hierauf: "Militärmarch" von Schubert. Dierau: "Wäpfe". Hierauf: Ouvertüre zu "Camot". Zum Schluß: "Näpfige aus "Wilhelm Tell". Anf. 7 Uhr. Donnerstag, Ab. 6: "Der sitzende Holländer". Anf. 7 Uhr. Freitag, Ab. 7: "Rinna von Barnheim". Anf. 7 Uhr. Samstag, Ab. 7: "Der Evangelium". Anf. 7 Uhr. Sonntag, Ab. 8: "Der Trom-

„Peter von Sickingen“. (Neu einstudiert!) (Auf. 7 Uhr). Montag, 10. U. C. „Goldberg“. Auf. 7 Uhr.

\* Kurhaus. (Vorbereitung für Tageskalender.) Sonntag, 4. Okt., 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr, im großen Saal: Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Notleidenden in Dürren und im Ufaß, veranstaltet von der Städtischen Kurverwaltung.

\* Residenztheater. Am Samstag findet der zweite „Vaterländische Abend“ zu kleinen Preisen statt unter gütiger Mitwirkung des „Wiesbadener Männergesangsvereins“ und bringt die erstmalige Aufführung von „Das eiserne Kreuz“, Lebensbild in 1 Aufzuge von Ernst Wichert, in neuer Einrichtung von Richard Kessler, hierauf folgen Gesangs-vorträge des „Wiesbadener Männergesangsvereins“ und den Schluß bildet „Erster Klasse nach der Grenze“ (zeitgemäße Kriegsdichtungen). Das mit so großem Beifall aufgenommene neue Lustspiel „Alles mobil!“ von Jakob und Lind wird am Sonntag wiederholt.

Jubiläum

Am 3. Oktober feiert der Kanalkaufmann des hiesigen Kgl. Staatsarchivs, Herr Theodor Schäfer, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Das Fest hat nicht nur ihm und die Behörde, der er angehört, Bedeutung, sondern dürfte auch weitere Kreise interessieren, denen der Jubilar durch seine zahlreichen, in hiesigen Blättern erschienenen Aufsätze zur Heimatgeschichte, namentlich der Geschichte Wiesbadens, bekannt ist. Geboren in Schleusingen, trat er 1864 in das 2. Bataillon der 1. Infanterie gegen Ostpreußen und 1870 bei unferem nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 den gegen Frankreich mit. In der Schlacht von Borny und bei der Belagerung von Paris trat er sich durch sein tapferes Verhalten vor dem Feinde besonders hervor, wie die Geschichte des Regiments rühmend erwähnt; er wurde hierfür durch das Eiserne Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Im Jahre 1876 trat er bei dem Kgl. Staatsarchiv in Jbstein ein und scheidete mit ihm 1881 hierher über. Dem Archivalienstand widmet er noch heute und hofentlich noch manches Jahr in unermüdlicher Pflichttreue seine Kräfte.

Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus

Zum drittenmale stellt sich die Kurverwaltung in den Dienst der Kriegsfürsorge, indem sie am Sonntag, den 4. Oktober im Kurhaus einen vollständigen patriotischen Abend veranstaltet, dessen Reinertrag zur Linderung der Not in Dürren und im Ufaß verwendet werden soll. Auch diesmal haben sich hervorragende Kräfte bereitfinden lassen, in selbst-weise dem idealen Wohltätigkeitszweck zu dienen. Das langjährige und verdienstvolle Mitgl. d. des Deutschen Schriftstellerverbandes, Herr Chr. Müllrichsen, der durch seine literarische Tätigkeit den Wiesbadenern wohlbekannt ist, wird den Abend mit einem schwingvollen, von echtem patriotischen Geiste befehlten Vortrage über die historischen Kaiserworte: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung“ eröffnen. Als Beiztreuer der Gesangsvereine werden Herr Opernsänger Schubert sowie die Damen Frau Elisabeth Wolff und Frau Fella Duißberg mitwirken. Instrumental werden sich der Direktor des Konservatoriums, Herr Schreiber und Herr Kapellmeister Jansen vom Kgl. Theater an 2 Klavieren betätigen. Dazwischen wird Herr Hofkapellmeister Adriano einige dem Geiste der Zeit entsprechende Gedichte vortragen. Das städtische Kurorchester wird unter Herrn Schurich's Leitung den orchestralen Teil des Programmes bestreiten und den Abend mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven einleiten und mit der Jubel-Ouvertüre von eber Wym würdigen Abschluß bringen. Eintrittskarten von 50 Pfg. bis zu 2 M.

Arbeitsamt

Bei der Vermittlungsstelle fanden im Monat September d. J. in der Abteilung für Frauen 806 Arbeitsgesuche 787 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 617 besetzt wurden. Der Abteilung für das Geschäftsgewerbe waren 542 Arbeitsgesuche, darunter 194 von weiblichen, angehangen, denen 378 offene Stellen, darunter 174 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 353, darunter 160 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 1242 Arbeitsgesuche vor, 667 Stellen waren gemeldet und 644 wurden besetzt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbinder-gewerbe gingen 95 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 34 gemeldet und 33 wurden besetzt. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 129 männliche und 45 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 76 für männliche und 25 für weibliches Personal gemeldet. Besetzt wurden 78 durch männliche und 24 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 16 Stellensuchende, darunter 6 weibliche, 3 offene Stellen, darunter 1 für weibliche wurden gemeldet, von denen 2 durch männliche und 1 durch weibliche Stellensuchende besetzt wurden. In der Abteilung für Begehungen meldeten sich von Oktober 1913 bis Oktober 1914 423 männliche und 142 weibliche Suchende, offene Stellen wurden 682 für männliche und 88 für weibliche Begehungen gemeldet; besetzt wurden 250 durch männliche und 44 durch weibliche Begehungen. Insgesamt waren im Monat September d. J. 3439 (im Vorjahre 2891) Arbeitsgesuche und 2570 (3098) Angebote angemeldet; besetzt wurden 2041 (2707) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der hiesigen Gewerbetreibenden wurden 18 Aufträge erledigt und 4 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

\*

Städt. Arbeitslosenfürsorge

Unter Bezugnahme auf den am 15. September ergangenen Aufruf bringe ich ergebnis zur Kenntnis, daß außer den bereits unterm 18. September veröffentlichten Beträgen die folgenden Beträge eingegangen sind:

Von Herrn Justizrat Dr. Romeiß 1000 M.; von Herrn Adolf Eitner 300 M.; von Herrn Gebr. von Nieß 30 M.; von R. R. 88 M.; Quartiergelder 35 M.; von Herrn Justizrat Guttmann 1000 M.; von Schmidt und Scheffel Quartiergeld 840 M.; von der Maschinenfabrik Wiesbaden für den Verband der Metall-Industriellen Frankfurt 750 M.; von R. R. 50 M.; von F. Bl. 14 M.; von E. Penken 300 M.; von Th. B. 20 M.; von Ungenannt 40.50 M.; von Frau J. Seb. 500 M.; von Herrn Geh. Baurat Pohl 10 M.; von Frau J. Abegg 500 M.; von Herrn Justizrat von G. 200 M.; von Herrn Dr. Guttmann 100 M.; von Fel. Ch. R. 50 M.; von Ergelsen Zufals 50 M.; von Frau von Reichenau 20 M.; von Herrn Stadtrat Kraft 100 M.; von Herrn Kanzleisekretär Scheller 5 M.; von Herrn Amtsgerichtsrat Kieber 100 M.; von F. E. S. (für die Frauen) 50 M.; von Herrn Badeinspektor Schäfer 30 M.; von Herrn L. Kraft 20 M.; von Herrn Dr. jur. F. Bidel, 1. Rate, 200 M.; von Fel. A. und E. R. 300 M.; von Frau von Gölpen 100 M.; von Frau von Pöfer 10 M.; von Herrn Major a. D. Marx 3 M.; durch Herrn B. Neuendorf vom Sprudel 150 M.; durch Herrn Obersekretär Kaufmann von R. 9 M.; von Frau Dr. Ueber 40 M.; von Herrn Rentner Lohmann 1000 M.; von Herrn Regierungsrat Berger und Frau 300 M.; von Herrn S. Cabot 20 M.; von Frau F. 20 M.; von D. A. 10 M.; von Herrn Geh. Oberpostamt Leitold 30 M.; von Frau Eisenbahndirektor Ingenohl 50 M.; von Herrn Geh. Regierungsrat von Lude 300 M.; von Frau L. Rappolt-Fischer 100 M.; von Herrn Otto Jospfer 500 M.; von Herrn Rentner Dahlheim 200 M.; durch Herrn Hofjuwelier Heimerding für von Ungenannt eingelieferte Silberfachen 124 M.; von Herrn Dr. Zahnstein 50 M.; von S. S. 5 M.; von M. Simon 50 M.; von Frau A. Kunischer 10 M.; von E. Wismann, 2. Rate, 100 M.; von Herrn Dr. Steinkauer 500 M.; von Herrn A. Hierob 100 M.; von Ungenannt 30 M.; von Frau Wilhelm, Quartiergeld, 17 M.; von Frau Simon 50 M.; von Herrn Dr. Trener 400 M.; von Frau Dr. Orville 50 M.; von Herrn Geheimrat Dr. Schön 50 M.; von Frau Weibach 20 M.; durch die „Rhein. Volksztg.“ von der Wiesbadener Montagsgesellschaft 100 M.; von Herrn A. Biedmann, Quartiergeld, 61.60 M.; von W. Sch. bis auf weiteres monatlich 100 M.; von Herrn Landessekretär Wendel 10 M.; von Herrn Direktor Beder 100 M. und von Herrn E. Graef 10 M.

Für diese Spenden sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank; weitere Beträge werden von der Stadtkaufmannschaft, Rathaus, Nummer Nr. 1, und von mir gerne entgegengenommen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1914.

Oberbürgermeister Giffino.

Auszug aus der Verlustliste

Füßler-Regiment Nr. 80, Wiesbaden und Bad Homburg  
Bertrag am 22., Orgeo am 23., Mattou am 24. und Bouron am 28. August 1914.

Stab.

Oberst und Regimentsadjutant Walter v. Deeringen (Kassel) — leicht.

1. Bataillon

Stab.

Major Graf Frhr. v. Rehserring (Niederschönhausen) — tot.  
Leutnant und Adjutant Gerhard v. Versdorff (Weesfeld) — tot.

1. Kompagnie.

Hauptmann Karl v. Lohberg (Kottenburg) — leicht.  
Unteroffizier Kurt Walter (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Ein.-Freiw. Füßler Martin Quard (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Ein.-Freiw. Gebr. August Fischer (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Richard Heinze (Schönau) — schwer.  
Unteroffizier der Reserve Eugen Lunel (Wiesbaden) — leicht.  
Gezetter Lambour Friedrich Blent (Griesheim) — schwer.  
Gezetter der Reserve Friedrich Köhler (St. Goarshausen) — leicht.

Gezetter der Reserve Heinrich Adam (Detrich) — schwer.  
Füßler Robert Göpfert (Frankfurt a. M.-Dafen) — leicht.  
Füßler Ferdinand Graf (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Füßler Adam Ettingshausen (Dattenheim) — leicht.  
Ein.-Freiw. Füßler Wilhelm Grund (Weiblich) — schwer.  
Ein.-Freiw. Füßler August Debele (Friedrichslegen) — leicht.  
Reservist Adolf Neumann (Dohheim) — leicht.  
Reservist Erich Heitrich (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Fritz Rosenthal (Wiesbaden) — schwer.  
Reservist Franz Kern (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Karl Schwarz (Dohheim) — leicht.  
Reservist Sebastian Dieck (Weiblich) — leicht.  
Reservist Heinrich Vob (Wiesbaden) — schwer.  
Reservist Josef Schneider (Limburg) — schwer.  
Reservist August Blas M. Meilings) — schwer.  
Gezetter der Reserve August Dewald (Wiesbaden) — vermisst.  
Füßler Friedrich Nagel (Frankfurt a. M.) — vermisst.

Füßler Georg Kaiser (Rüdesheim) — vermisst.  
Reservist Georg Ernst (Wiesbaden) — vermisst.  
Gezetter Franz Heber (Laub) — vermisst.  
Füßler Adolf Nieß (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Friedrich Wolf (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Heinrich Müller (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Eduard Wirt (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Johann Lambert (Niedrich) — vermisst.  
Reservist Alex. Stiefmayer (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Karl Schramm (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Wilhelm Gräff (Mainz) — vermisst.  
Reservist Adolf Fuhr (Langschied) — vermisst.

2. Kompagnie.

Hauptmann d. R. Richard Ollus (Hanau) — tot.  
Leutnant Kurt v. Specht (Scharlshausen) — schwer.  
Leutnant d. R. Karl Kläpffel (Frankfurt a. M.) — schwer.  
Reservist Valthasar Schreiber (Niederjochbach) — schwer.  
Feldwebel Georg Schäfer (Braunfeld) — leicht.  
Feldwebel Ludwig Siech (Weiblich) — tot.  
Unteroff. Ludwig Schall (Falkenstein) — tot.  
Gez. d. R. Adolf Adermann (Wiesbaden) — tot.  
Gez. d. R. Wilhelm Schönborn (Worsdorf) — tot.  
Gez. d. R. Albert Wirth (Luger) — leicht.  
Füßler Johann Meyer (Rothenbach) — leicht.  
Füßler August Döhler (Seelbach) — leicht.  
Füßler Anton Raab (Winden) — schwer.  
Unteroff. d. R. Anton Worsbacher (Niederjochbach) — leicht.  
Gez. Adolf Knapp (Kirberg) — leicht.  
Gez. Engelbert Wittich (Pombach) — leicht.  
Reservist Wilhelm Schumann (Vord) — leicht.  
Reservist Kaspar Schaaß (Grob) — leicht.  
Reservist Heinrich Dieffenbach (Nedensheim) — leicht.  
Reservist Schneider (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Reservist Johann Gruber (Niederjochbach) — leicht.  
Reservist Wilhelm Neumann (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Heinrich Schmieden (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Christian Kehler (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Johann Scharf (Kilianstätten) — leicht.  
Füßler Aug. Ehinger (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Füßler Wilh. Bord (Verdroth) — leicht.  
Füßler Bernhard Heinemann (Oettinghausen) — leicht.  
Füßler Adam Koch (Tarnstadt) — leicht.  
Unteroff. d. R. Wilhelm Ritter (Wiesbaden) — vermisst.  
Ein.-Freiw. Füßler Walter Schütz (Wiesbaden) — vermisst.  
Unteroffizier Rudolf Ernst (Wiesbaden) — vermisst.  
Füßler Nikolaus Hollig (Wiesbaden) — vermisst.  
Füßler Franz Fuchs (Oberndorf) — vermisst.  
Füßler Ludwig Scheib (Weiblich) — vermisst.  
Reservist Joh. Herold (Verdroth) — vermisst.  
Reservist Ludwig Beder (Weiblich) — vermisst.  
Reservist Moriz Schlicher (Sonnenberg) — vermisst.  
Reservist Wilhelm Wagner (Sonnenberg) — vermisst.

3. Kompagnie.

Hauptmann Franz Steinmann (Marienwerder) — tot.  
Reservist Philipp Otto (Vindenhofshausen) — tot.  
Reservist Karl Döhner (Wiesbaden) — leicht.  
Ein.-Freiw. Füßler Alex Klein (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Wilhelm Hessefel (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Reservist Franz Scheurer (Niedernhausen) — tot.  
Reservist Otto Raffauer (Wehen) — leicht.  
Reservist Wilhelm Bröder (Frankfurt a. M.) — leicht.  
Feldwebel Karl Debus (Endbach) — schwer.  
Unteroff. d. R. Adolf Dienstbach (Weilburg) — leicht.  
Gezetter d. R. Karl Bremser (Reulhof) — leicht.  
Gez. d. R. Heinrich Maurer (Erbenheim) — tot.  
Gezetter Julius Erker (Wiesbaden) — leicht.  
Ein.-Freiw. August Dörning (Kreuznach) — schwer.  
Füßler Franz Luy (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Christian Draffer (Hulshausen) — leicht.  
Füßler Dinges (Bodenhausen) — leicht.  
Füßler Alfred Dehner (Weiblich) — schwer.  
Füßler Johann Bach (Stahlhofen) — leicht.  
Füßler Franz Steinmetz (Winfel) — leicht.  
Füßler Walter Kerner (Giershausen) — leicht.  
Füßler Jakob Ernst (Grosstein) — schwer.  
Reservist Christian Kaiser (Namschied) — leicht.  
Reservist Hermann Pfeiffer (Oberauroff) — leicht.  
Unteroffizier d. R. Ludwig (Christianshütte) — leicht.  
Gezetter d. R. Augustin (Groß-Schönau) — leicht.  
Reservist Kiliau (Strintringtatis) — schwer.  
Reservist Schlick (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Karl Weich (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Sternberger (Bierstadt) — leicht.  
Füßler Heilbender (Strintringtatis) — schwer.  
Füßler Damm (Rendorf) — leicht.  
Füßler Stiehl (Wierstadt) — leicht.  
Füßler Leidecker (Frankfurt a. M.) — schwer.  
Ein.-Freiw. Füßler Schmidt (Kuppertsbahn) — leicht.  
Ein.-Freiw. Füßler Romberger (Allendorf) — leicht.  
Ein.-Freiw. Gezetter Adolf Schlerf (Marburg a. d. L.) — vermisst.  
Füßler Wilhelm Weh (Kemel) — vermisst.  
Füßler Johann Reich (Rüdesheim) — vermisst.  
Füßler Bed (Wiesbaden) — vermisst.  
Füßler Ludwig (Ellenhain) — vermisst.  
Ein.-Freiw. Dölenburger (Langenaubach) — vermisst.  
Reservist Daxtwin (Grenzhausen) — vermisst.  
Reservist Demuth (Brath) — vermisst.  
Reservist Crämer (Weilburg) — vermisst.  
Reservist Wilhelm Schaus (Pombach) — leicht.  
Reservist Fritz Reppert (Wiesbaden) — leicht.

4. Kompagnie.

Hauptmann Arndt v. Lettow (Adnigsberg i. Br.) — tot.  
Leutnant d. Ref. Karl Schmitt (Obertiefenbach) — leicht.

Leutnant d. Ref. Thilo Zord (Danzig) — leicht.  
Füßler Alois Braun (Frankfurt a. M.) — schwer.  
Füßler Benedikt Dyerer (Rauenthal) — schwer.  
Füßler Josef Rauthig (Waffenhofen) — schwer.  
Füßler Josef Raßbach (Hillscheid) — leicht.  
Füßler Julius Altkadi (Kreuznach) — schwer.  
Reservist Wilhelm Ernst (Wiesbaden) — tot.  
Reservist Ludwig Rathgeber (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Arnold Volkmar (Niederrod) — schwer.  
Reservist Wilhelm Morz (Eibingen) — leicht.  
Reservist Karl Seidel (Kassel) — leicht.  
Füßler Anton Schmidt (Rolsheim) — leicht.  
Füßler Josef Krz (Oberhof) — leicht.  
Füßler Johann Weis (Ellenbach) — schwer.  
Füßler Karl Kompel (Weiblich) — leicht.  
Unteroffizier Philipp Dohmann (Frankfurt) — leicht.  
Gezetter Franz Bug (Niederwall) — leicht.  
Ein.-Freiw. Füßler Hermann Bourge (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Philipp Rothenbach (Oberglabbad) — leicht.  
Füßler Friedr. Hein (Oberhansingen) — schwer.  
Füßler Heinrich Wagner (Gaan) — schwer.  
Reservist Wilhelm Dohmann (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Reinhold Dohmann (Eibingen) — leicht.  
Füßler Karl Kompel (Kassel) — vermisst.  
Füßler Karl Roth (Kreuznach) — vermisst.  
Füßler Ferdinand Käppl (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Josef Schönluber (Mittelheim) — vermisst.  
Reservist Friedrich Kothurm (Dansen) — vermisst.  
Reservist Ludwig Brühl (Oelen) — vermisst.  
Reservist Wilhelm Balzer (Dohheim) — vermisst.  
Reservist Wilhelm Kraß (Dohheim) — vermisst.  
Reservist Moriz Volkmar (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist August Rödel (Wiesbaden) — vermisst.  
Unteroffizier Karl Weillauer (Frankfurt a. M.) — schwer.  
Gezetter Ernst Heinrich (Kunfingen) — tot.  
Gezetter d. Ref. Hans Piepers (Wiesbaden) — tot.

2. Bataillon

Stab.

Martin Ulrich v. Bonin (Mühlhausen i. Thüringen) — tot.

5. Kompagnie.

Hauptmann Ferd. Frhr. v. Willisen (Raxbrude) — tot.  
Gezetter Johann Schmidt (Rodenhausen) — leicht.  
Ein.-Freiw. Gezetter Epple (Wiesbaden) — leicht.  
Ein.-Freiw. Gezetter Reiningger (Wiesbaden) — leicht.  
Füßler Julius Kugelstadt (Wehen) — tot.  
Füßler Alwin Preußer (Weesbach) — tot.  
Füßler August Bröhl (Weiblich) — leicht.  
Füßler Otto Wagner (R. Oelheim) — leicht.  
Füßler August Kiliau (Erbenheim) — leicht.  
Füßler Fritz Deuser (Scherheim) — leicht.  
Reservist Johann Bibo (Detrich) — verwundet.  
Reservist Nikolaus Dohmann (Eibingen) — verwundet.  
Füßler Peter Adam (Rüdesheim) — verwundet.  
Gezetter d. Ref. Hermann Schlitt (Nentershausen) — vermisst.  
Gezetter d. Ref. August Freimuth (Winfel) — verwundet.  
Reservist August Dingel (Langschied) — tot.  
Reservist Heinrich Emmermann (Wiesbaden) — verwundet.  
Füßler Josef Winterscheid (Talsbach) — verwundet.  
Füßler Jakob Semmerich (Daisbach) — verwundet.  
Füßler Emil Stiehl (Niederjochbach) — verwundet.  
Füßler Karl Gülich (Wiesbaden) — verwundet.  
Unteroffizier Heinrich Weiblich (Wiesbaden) — leicht.  
Unteroffizier d. Ref. Friedrich Müller (Rüdesheim) — vermisst.  
Ein.-Freiw. Unteroffizier Arthur Marx (Wiesbaden) — vermisst.  
Gezetter Philipp Schmidt (Wiesbaden) — verwundet.  
Gezetter d. Ref. Johann Hunger (Detrich) — verwundet.  
Gezetter d. Ref. Emil Fröh (Unter) — verwundet.

Füßler Paul Stein (Frankfurt a. M.-Gedernheim) — leicht.  
Reservist Karl Jung (Rüdesheim) — tot.  
Reservist Wilhelm Doncker (Seifenbach) — verwundet.  
Reservist Philipp Döhlenmacher (Niederjochbach) — verwundet.  
Reservist Heinrich Mayer (Eibingen) — verwundet.  
Reservist Peter Muno (Vord) — verwundet.  
Reservist Josef Seib (Weiblich) — verwundet.  
Füßler Adolf Riendli (Wiesbaden) — vermisst.  
Füßler Karl Kling (Wapelhain) — vermisst.  
Füßler August Ralkmus (Wattenhof) — vermisst.  
Füßler Franz Schipper (Weiblich) — vermisst.  
Reservist Karl Deiser (Langenfeifen) — vermisst.

6. Kompagnie.

Füßler Jakob Hans (Limburg a. d. L.) — leicht.  
Füßler Ernst Lieb (Gronbach) — schwer.  
Ein.-Freiw. Unteroffizier Richard Collet (Schönecken) — leicht.  
Gezetter der Reserve August Ruppert (Grosroth) — leicht.  
Füßler Karl Schwarz (Frankfurt a. M.) — tot.  
Reservist Peter Sohn (Weifenheim) — tot.  
Reservist Martin Böckling (Gms) — leicht.  
Reservist Johann Schüller (Weifenheim) — leicht.  
Reservist Anton Ries (Wiesbaden) — leicht.  
Reservist Franz Euler (Delfenheim) — vermisst.  
Reservist Michael Simon (Weifenheim) — vermisst.  
Reservist Ludwig Solmar (Weifenheim) — vermisst.  
Reservist Johann Hoffmann (Weiblich) — vermisst.  
Füßler Benno Ruchbaum (Frankfurt a. M.) — vermisst.  
Ein.-Freiw. Rudolf Vogel (Wiesbaden) — vermisst.  
Reservist Emil Lind (Weifenheim) — vermisst.  
Reservist Paul Scherer (Weifenheim) — vermisst.  
Reservist Anton Wattersbach (Rüdesheim) — vermisst.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut — Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse. Wetter-Nachrichten vom 2. Oktober vorm. 10 Uhr. Thermometer: 10 Grad C. Hygrometer: 70 Prozent. Wetter: Veränderlich. Morgen: Viel Regen. Höchstes Thermometer-Stand 14,2 Grad C. Niedrigstes Thermometer-Stand 3,1 Grad C.

Gustin nimmt man zum Sämigmachen von Suppen und Tunken anstelle des englischen Mondamin

